

## Böses Erwachen

Zu: „Bauer Willi und die Wut“, FR-Wirtschaft vom 23. Oktober

Leben ist Veränderung, Veränderung macht Angst. Und wer davor die Augen verschließt, sei es aus Angst oder weil es eben einfacher ist, wacht irgendwann auf und hat Schwierigkeiten. Da helfen dann hoffentlich keine Proteste, sondern nur anpacken, hinschauen, nachholen, was versäumt wurde. Die Landwirtschaft muss sich verändern, sonst geht sie mit uns allen drauf. Brigitte Heinzmann, Frankfurt

## Schamlose Demo gegen harmlose Gesetze

Die Bauern sollen sich schämen. Anstatt aus Anstand schon lange dafür gesorgt zu haben, dass keine Gülle mehr unser Trinkwasser versaut und anstatt freiwillig z.B. einen Randstreifen auf ihren Feldern ungedüngt und ungespritzt zu lassen, damit ein paar Mohnblumen und Kornblumen gedeihen können, um Insekten eine Überlebenschance zu geben, demonstrieren sie mit Macht, verführt von ihren Verbandsfunktionären, gegen die wenigen harmlosen Gesetze, welche ihnen genau dieses nun spät genug zur Aufgabe machen wollen. Wolfgang Wurtz, Oldenburg

## In Eigenregie bis zuletzt

Sterbehilfe: „Ein letztes Glas Sekt“, FR-Panorama vom 24. Oktober

Welch eine tröstliche lebensbejahende (ja!) liebevolle Vorstellung: bis zur letzten Minute Regie über sein Leben führen zu dürfen, wie es die Sportlerin Marieke Vervoort – in Belgien – konnte. Sie hatte die Erlaubnis zur Sterbehilfe bereits vor elf Jahre genehmigt bekommen. Das Wissen, ihren Todeszeitpunkt selbst bestimmen zu können, gab ihr „ein Stück Ruhe und Würde“. Wie wunderschön. Ja, es ist eine schöne Vorstellung so eine Unterstützung für eine schwere Zeit zu bekommen. Wovon haben deutsche Politiker Angst? Warum gönnt man uns diese Würde nicht? Warum nötigt man die, die sich dieses Recht aber nun mal nicht nehmen lassen wollen, zu brutalen, oft asozialen Todesarten (Hochhaus/Bahn/qualvolle Vergiftungen)? Das soll humaner sein? Bärbel Neuwirth, Hanau

## Sexistischer Sport

Zu: „Abgedroschen“, FR 7 vom 19. Oktober

Sorry, liebe „Pick-Up-Artisten“. Ich kann in Euch keine Jäger, Helden o.ä. sehen, sondern nur arme Würstchen, die es nötig haben, ein so schönes Spiel wie das Flirten zu einem sexistischen Sport zu machen. Beate Reichert, Wetter



**BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION**

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**  
069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**  
Bronski@fr.de oder  
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

### FR ERLEBEN

**Bernd Hontschik** spricht mit der Filmemacherin Leslie Franke nach der Vorführung von „Der marktgerechte Patient“: Über die Kommerzialisierung des Gesundheitswesens und die Zukunft unserer Krankenhäuser.  
**Dienstag, 29. Oktober, 19.30 Uhr**  
**Naxos Kino, Waldschmidtstraße 19, Frankfurt**

**Andreas Schwarzkopf** moderiert die Podiumsdiskussion „Wohin entwickelt sich Deutschland?“ Darüber und über die Ergebnisse der Landtagswahl in Thüringen reden die Linken-Bundestagsabgeordnete Martina Renner, der Grünen-Bundestagsabgeordnete Jürgen Trittin und der Wahlforscher Matthias Jung.  
**Donnerstag, 31. Oktober, 19 Uhr,**  
**Haus am Dom, Domstraße 3, Frankfurt.**

**Bascha Mika** hält die Festrede beim Jahresempfang der Stadt Hanau. Thema: u.a. das Jubiläum des Grundgesetzes. Anschließend Signierstunde. Anmeldung erforderlich.  
**Sonntag, 3. November, 11.30 Uhr**  
**Congress Park, Schlossplatz 1, Hanau**

**Pitt von Bebenburg** hält die Eröffnungsrede zur Ausstellung „Wahrheitskämpfer. Portraits ermordeter und verfolgter Journalisten“.  
**Sonntag, 3. November, 18 Uhr.**  
**Denkbar, Spohrstr. 46a, Frankfurt**

**Tobias Schwab** moderiert die Diskussion „Sneakers, Pumps & Pantoletten – Billiglöhne für schicke Treter?“. Mit Bernd Hintzmann (Kampagne für Saubere Kleidung/Inkota).  
**Mittwoch, 6. November, 19 Uhr**  
**Kulturforum am Freiheitsplatz, Hanau**

## Erdogan verachtet und erpresst die EU

Schutzzone in Nordsyrien: „Außenpolitische Kehrtwende im Sturzflug“, FR-Politik vom 23. Oktober

### Wieder mal alles falsch gemacht

Liebe Frau Kramm-Karrenbauer, wollen Sie wirklich Deutschland in dieses Pulverfass mit hineinziehen? Und sich weiter von diesem großenwahnsinnigen türkischen Despoten erpressen lassen? Da nehmen wir doch lieber ein paar Millionen Flüchtlinge mehr auf! Ich hätte noch Platz ... auch für Moral und guten Stil, zu dem Ihre trumpelhafte SMS-Politik sicherlich nicht passt! Tut mir echt leid für Sie, aber wieder mal alles falsch gemacht! Man merkt einfach, dass Sie keine eigene klare, authentische Gangart haben!  
Sabine Reif, Mülheim

### Kramp-Karrenbauer hätte sich klugmachen können

Nun versucht die Saarländerin AKK auch noch, die große politische Weltgeige zu spielen. Ganz offensichtlich hat sie sich mit dem profunden Wissen und der fast 60-jährigen Erfahrung von Peter Scholl-Latour für die weltpolitischen Veränderungen noch nicht einmal oberflächlich befasst. Die Kenntnisse von Peter Scholl-Latour in den unterschiedlichsten Weltkulturen und auch sein Können und Kennen dieser Sprachen verleihen ihm noch heute den einmaligen Status als Ausnahmeerscheinung. Er war stets im Gespräch mit diesen Menschen und ihren Besonderheiten. Auch der Inhalt des FR-Interviews am 26./27.10. mit Prof. Ischinger ist von dem einmaligen Geschichts- und Kulturwissen von Scholl-Latour sehr weit entfernt! Er hat jahrelang im Saarland gelebt und welterfolgreich gewirkt. Frau AKK hätte sich in dieser Nähe klugmachen können. Hätte!  
Otto Schneider, Hohenhameln

### Rüpelhafte Politik wird zur Normalität

Am gefährlichsten ist der türkische Präsident Erdogan, wenn er wie aktuell angesichts von wirtschaftlichen Problemen und Machtverfallserscheinungen mit dem Rücken zur Wand steht.

Die EU, die bei nahezu allen internationalen Krisen seit einigen Jahren ein klägliches und furchtbares Bild abgibt, hat dem



Russische Truppen in der Nähe der syrisch-türkischen Grenze. DPA

türkischen Präsidenten dank des mit dem „Flüchtlingsdeal“, den Kanzlerin Merkel initiierte, gewonnenen Erpressungspotenzials bisher stets nachgegeben. Es reicht aus, wenn Erdogan mit mehreren Millionen Flüchtlingen droht, die er nach Europa schicken werde. Er wird politisch nicht kampfflos untergehen und dabei auf Europa am wenigsten Rücksicht nehmen. Als Hebel dienen ihm dabei die über die mehreren Millionen syrischer Kriegsflüchtlinge im Land.

In Nordsyrien will der türkische Machthaber nun mit militärischer Gewalt eine „Sicherheitszone“ im nordöstlichen Kurdengebiet etablieren, um dort syrische Flüchtlinge aufzunehmen. Doch weder Russland noch die USA sind bisher bereit, seine Ziele zu unterstützen. Sein Versuch, die beiden Großmächte gegeneinander auszuspielen, ist fehlgeschlagen. Bleibt also die EU, die in diesem geopolitischen Spiel den deutlich schwächeren Partner abgibt.

Erdogan schreckt vor nichts zurück, um die EU zu erpressen. Er machte aus seiner Verachtung vor der EU nie einen Hehl. Er weiß genau, dass die EU und insbesondere Deutschland 2015 in eine tiefe politische Krise rutschten, weil Populisten die große Zahl ankommender Flüchtlinge dazu nutzten, Nationalismus und Verunsicherung zu schüren. Er weiß also auch, dass die Drohung, seine Grenzen erneut zu öffnen, in Brüssel und vor allem im Berliner Kanzleramt schwere nervöse Zuckungen hervorruft.

Die Diplomatie war stets das wichtigste Instrument der deutschen Außenpolitik. Spitzenpolitiker wie Hans-Dietrich Genscher, Helmut Kohl oder Helmut Schmidt waren Großmeister dieses Genres. Deren Wort genoss international großes Gewicht. Diese leise Form der Diplomatie hat heute ausgedient und wird stattdessen durch eine „Holzhammerdiplomatie“ nach dem Gesetz des Stärkeren bestimmt. Leider scheint diese rüpelhafte Politikform immer mehr zur Normalität zu werden. Empathie und Solidarität, zwei wesentliche Grundpfeiler einer humanen Gesellschaft, erodieren zunehmend.

Weit und breit ist keine politische Persönlichkeit erkennbar, die in der Lage wäre, diesem Trend ein Gegengewicht entgegen zu setzen. Dabei wäre eine solche „Lichtgestalt“ heute dringend nötig. Viele Menschen sehnen nach einer kompetenten und verlässlichen politischen Führung, die Orientierung bietet. Sie haben einen Anspruch darauf.  
Alfred Kastner, Weiden

### Erdogan klingt nicht gerade präsidial

Zitat Erdogan: „Wenn die Terroristen (sprich: die Kurden, die gegen den IS kämpften) nicht abziehen, werden wir ihre Köpfe zerquetschen.“ Präsidial und demokratisch klingt das eher nicht. Von human ganz zu schweigen. Fritz Brehm, Frankfurt

Diskussion; [frblog.de/nordsyrien](http://frblog.de/nordsyrien)

## Ein Stück Selbstständigkeit

Peter Kurzeck: „Die Zeit selbst fing zu fahren an“, FR-Feuilleton vom 18. Oktober

„Auto-Biografie“, eine sehr gelungene Wortschöpfung – nur mittels Bindestrich! Was mich beim Lesen dieser selektiven Entdeckungsreise ins Werk von Peter Kurzeck sofort ansprang, war die starke Poetisierung des Gegenstandes Auto. Und der Kontrast, der sich zur heutigen Sicht herstellt. Ich war erfreut und zugleich erschrocken.

Welche Rolle haben die verschiedenen Fahrzeuge im eigenen Leben gespielt? Alle werden sie durch die Lektüre wieder lebendig: Der gebrauchte 2CV, der schon neue VW Käfer, der Ford

Taurus, der R4, der R16. Die Erinnerung wird durch die Namen geleitet. Gerüche und Geräusche, Gefühle und Geschehnisse sind wieder da. Mein Bauch erinnert sich sehr gern daran. Mein Kopf sucht eine Begründung: Das Auto war erster Besitz nach Jahren studentischer Einschränkungen. Mit dem Auto gewann man ein Stück Selbstständigkeit – auch in Liebesdingen. Eltern und Vermieter duldeten Zweisamkeit nicht.

Die Neugier der nicht ans Reisen gewöhnten Generation war enorm. Es gab so vieles zu

entdecken. Dass im Zuge der eigenen Etablierung die Fahrzeuge teurer und prestigeträchtiger wurden, sei nicht verschwiegen.

Diese durchaus positive Erinnerung kontrastiert stark mit dem zeitgeistigen Befund: Das Auto ist eine Plage! Nicht das einzelne Auto, es ist die Masse! Sie verbraucht zu viel Platz, zu viele Ressourcen, erzeugt zu viele Abgase. Gottseidank wachsen neue Generationen heran, die neue Dinge emotional „besetzen“. Und die wehmütige Erinnerung stirbt mit den Alten.  
Gerhard Kühn, Darmstadt